

# Musik der Synagoge im Ruhrgebiet Biennale 2008

Programm der Konzertreihe  
im Oktober/November 2008

Synagoge Bochum · Thürmer-Saal Bochum  
Synagoge Gelsenkirchen



Evangelisches Forum  
Westfalen

1.11.2008



# Musik der Synagoge

## Biennale 2008

### Einführung

Zu einer Begegnung mit der großen Tradition deutsch-jüdischer Musik lädt die Biennale „Musik der Synagoge“ ein. Siebzig Jahre nach der Pogromnacht 1938 ist die Stimme des Judentums in Deutschland wieder zu vernehmen. Das Ruhrgebiet ist in der Bundesrepublik die Region mit den meisten jüdischen Gemeinden.

Die vom Evangelischen Forum Westfalen ange-regte Veranstaltungsreihe soll künftig alle zwei Jahre stattfinden. Geplant sind Konzerte, Work-shops und Vorträge im gesamten Ruhrgebiet. In Zusammenarbeit mit den Jüdischen Gemein-den der Region will sie nicht zuletzt auch den musikalischen Kräften jeder einzelnen Gemeinde Förderung zuteil werden lassen und Aufführungs-möglichkeiten schaffen.

Als Auftakt finden in diesem Jahr drei Konzerte statt, zwei davon in Bochum. Hier wirkte zwischen 1922 und 1939 der bedeutende jüdische Kantor

Erich Mendel, der sich nach seiner erzwungenen Emigration bis zu seinem Tod 1988 in den USA große Verdienste um die Pflege jüdischer Musik erworben hat. Das dritte Konzert der Reihe findet in der Synagoge Gelsen-kirchen statt.



5 Erich Mendel/Eric Mandell:  
Freude an der Musik der Synagoge

8 Lieder Zions in Bochum, Philadelphia  
und anderswo

Konzert zu Ehren von Erich Mendel

Sonntag, 26. Oktober 2008

Synagoge Bochum, Erich-Mendel-Platz 1

Mit dem Ensemble „mendels töchter“, Münster

Vanessa Hövelmann, Barbara Keller, Cornelia Klären, Ulle Pfefferle

Moderation: Dr. Manfred Keller

10 Das Ensemble „mendels töchter“

12 Synagogale Gesänge –

Jiddische und hebräische Folklore

Samstag, 1. November 2008

Thürmer-Saal, Friederikastraße 4, Bochum

Mit dem Leipziger Synagogalchor, Leipzig

Leitung: Kammersänger Helmut Klotz

16 Der Leipziger Synagogalchor

18 Synagogale Musik des 19. Jahrhunderts  
und moderne jüdische Musik

Sonntag, 16. November 2008

Synagoge Gelsenkirchen, Georgstraße 2

Mit dem Chor „Bat Kol David“, Dortmund und den

Solisten: Elena Khayfits, Margarita Feiser, Viktoria Sarazinski,

Karolina König (Sopran); Irina Gorlizkaja (Mezzosopran);

Ludmilla Tschernina (Alt); Juri Semski (Tenor); Vadym Shvydkiy

(Bariton); Boris Kuferstein, Konstantin Wasilenko (Bass)

Geige: Aviva Nidel · Klavier: Alla Mesionzhnik

Moderation: Barbara Samuel · Leitung: David Zapolski

21 Der Chor „Bat Kol David“

22 Das jüdische Bochum. Literatur



Musik der Synagoge  
Biennale 2008



## Erich Mendel/Eric Mandell: Freude an der Musik der Synagoge

Erich Mendel entstammt dem westfälischen Landjudentum. Die Vorfahren seiner Mutter lebten am Hellweg zwischen Hamm und Lippstadt, die Familie des Vaters war im Münsterland zu Hause. In Gronau, einer Kleinstadt nördlich von Münster, wurde Erich am 14. Juni 1902 als Sohn der Kaufleute Julius und Karoline Mendel geboren. Aus wirtschaftlichen Gründen zog die Familie im Jahr 1912 nach Herne. Der Wechsel ins Ruhrgebiet bedeutete für Mendels religiöse Sozialisierung den Übergang aus der orthodoxen Tradition einer Landgemeinde in das liberale Judentum des Industrieviers.

Die Jüdische Gemeinde Herne war liberal ausgerichtet. Ihre Synagoge verfügte über eine Orgel, die auch Konzertansprüchen genügte. Musikalischen Einfluss auf den jungen Mendel übten sowohl das Elternhaus als auch das gottesdienstliche Leben der Gemeinde aus: Die Mutter sang im Synagogenchor, und den Volksschullehrer Jacob Emanuel, der zugleich Kantor war, hat Mendel später als seinen ersten Lehrer im synagogalen Gesang bezeichnet. Diese Einflüsse, nicht zuletzt aber die eigene Begabung, ließen bei Erich Mendel den Entschluss reifen, selbst Kantor und Lehrer zu werden.

Im Jahr 1916 begann er seine Schul- und Studienzeit an der Marks-Haindorf-Stiftung in Münster. Nach dem Examen suchte der junge Kantor seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich synagogaler Musik zu vervollkommen. Er nahm Unterricht bei so bekannten Kantoren wie Magnus Davidsohn in Berlin und Emanuel Kirschner in München, die auch als Komponisten tätig waren. Kirschner und Davidsohn standen in der Tradition so bedeutender Komponisten wie des Wiener Oberkantors Salomon Sulzer (1804–1890) und des Musikdirektors an der Neuen Synagoge in Berlin, Louis Lewandowski (1821–1894), die beide eine Synthese von jüdischer Musik und europäischer Musikkultur suchten.

Im Jahr 1922 berief der Vorstand der Jüdischen Gemeinde Bochum den eben zwanzigjährigen Erich Mendel als Kantor. Später wurde er zugleich Lehrer und schließlich auch Leiter der Jüdischen Volksschule in Bochum. Trotz starker beruflicher Beanspruchung als Lehrer und Kantor nahm Erich Mendel zwischen 1927 und 1933 Gesangunterricht, legte das Examen als staatlich geprüfter Ge-



*Erich Mendel als Kantor in der Bochumer Synagoge*

sanglehrer ab und trat erfolgreich als Bariton in Konzerten auf. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 verloren jüdische Künstler jede Möglichkeit öffentlichen Wirkens.

Als Reaktion auf Entrechtung und Verfolgung wandte sich Mendel ganz seinem Spezial-

gebiet zu. In der Zeit bis 1939 wurde er zu einem leidenschaftlichen und immer kenntnisreicheren Sammler jüdischer Musik. In seiner Wohnung entstand ein Archiv mit mehreren hundert Bänden gedruckter Noten und Notenhandschriften, dazu eine umfangreiche Fachbibliothek synagogaler Musik. Hand in Hand damit ging die musikwissenschaftliche Arbeit. Der Bochumer Kantor veröffentlichte Beiträge zur Geschichte der Synagogenmusik und zur Musikpädagogik in angesehenen Fachzeitschriften.

Der zunehmende politische Druck ließ Erich Mendel, wie vor ihm schon viele deutsche Juden, an Auswanderung denken. Den unmittelbaren Anlass lieferte die Pogromnacht im November 1938. Auch in Bochum wurde in dieser Nacht die Synagoge niedergebrannt. Am Tag darauf kam Mendel ins KZ Oranienburg-Sachsenhausen. Das Ende der entsetzlichen Haft im Dezember 1938 war verbunden mit der Auflage, Deutschland möglichst bald zu verlassen. In den folgenden Monaten gelang es Erich Mendel, seine Bochumer Sammlung nach Holland zu schaffen, bevor er selbst im Juli 1939 nach England emigrierte.

Zwei Jahre dauerte Mendels Aufenthalt in England. In dieser Zeit lernte er Martha Wolff kennen. Sie heirateten und gingen gemeinsam in die USA. Dort fand Mendel im Jahr 1941 eine Anstellung in Philadelphia als Chordirektor an der Har-Zion-Synagoge und als Lehrer für synagogale Musik am Gratz-College, einer Ausbildungsstätte für jüdische Religionslehrer und Kantoren. In den USA amerikanisierte Mendel seinen Namen und nannte sich fortan Eric Mandell.

Seit der Ankunft in den USA versuchte Eric Mandell, das Schicksal seiner in Holland versteckten Sammlung zu klären, doch die Recherchen blieben erfolglos. Der Verlust steigerte die Antriebskraft, erneut eine Sammlung aufzubauen, zumal in Europa die jüdische



*Eric Mandell als Chordirektor in Philadelphia*

Kultur und mit ihr die Musik der Synagoge gänzlich ausgelöscht schien. Innerhalb von fünf Jahren hatte Mandell den Grundstock seiner Sammlung synagogaler Musik wiederhergestellt. Er ergänzte sie in den folgenden Jahren um jüdische Volksmusik, um israelische Musik und um Lieder aus den Ghettos und Konzentrationslagern. Beim Katalogisieren der zuletzt mehr als 15.000 Stücke umfassenden Sammlung half Martha Mandell, die inzwischen als Bibliothekarin der Har-Zion-Gemeinde arbeitete. Für das kinderlose Ehepaar wurde das gemeinsame Werk zum Lebensinhalt. Am 24. Mai 1970, kurz nach seiner Emeritierung, übergab Mandell die Sammlung an die Musikbibliothek des Gratz-College, die dadurch eine der weltweit größten und bedeutendsten Bibliotheken jüdischer Musik wurde. Im Jahr 1981 verlieh das Gratz-College dem Sammler und Musikforscher die Würde eines Ehrendoktors. Eric Mandell starb in Philadelphia am 6. Februar 1988 nach langer, schwerer Krankheit.

Erich Mendel/Eric Mandell hatte zwei Leben. Im Zentrum seines ersten Lebens in Bochum stand die lokale jüdische Gemeinde, deren religiöse und kulturelle Gestalt er als Kantor entscheidend prägte. In seinem zweiten Leben in den USA gewann er weltweite Bedeutung als Sammler jüdischer Musik. Das Gemeinsame und Verbindende der beiden Leben ist die Freude an der Musik der Synagoge.

*Manfred Keller*

Konzertprogramm

Sonntag, 26. Oktober 2008, 17.00 Uhr

Synagoge Bochum

Lieder Zions in Bochum, Philadelphia  
und anderswo

Konzert zu Ehren von Erich Mendel

Ensemble „mendels töchter“, Münster

*Moderation: Dr. Manfred Keller*

Ahavas Olam

Ewige Liebe

*Melodie und Arrangement: Cornelia Klären*

Ma'ariv

Der Abend werden lässt

*Melodie und Arrangement: Barbara Keller*

Vay'chullu

Es waren vollendet Himmel und Erde

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: Ulle Pfefferle*

Hovu l'Adonoi b'ney elim

Bringet dar dem Ewigen

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: Ulle Pfefferle*

Adonai Z'Kharanu

Der Ewige hat an uns gedacht

*Melodie und Arrangement: Ulle Pfefferle*

Shire Hachayim

Lieder des Lebens

*Melodie und Arrangement: mendels töchter*

Ein Keloheinu

Hoher und erhabener Gott

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: mendels töchter*

Pause





## Az Yashir Moshe

Damals sang Moshe

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: mendels töchter*

## Adon Olam

Der Herr der Welt

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: mendels töchter*

## Vay'hi Binsoa

Erhebe dich, Ewiger

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: Ulle Pfefferle*

## V'Shom'ru

Die Kinder Israels

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: mendels töchter*

## Shalom Alechem

Friede mit euch

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: mendels töchter*

## Mah Tovu

Wie schön sind deine Zelte, Jakob

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: Ulle Pfefferle*

## Sh'Ma Yisroel

Höre, Israel, der Ewige

*Melodie: Erich Mendel, Arrangement: Ulle Pfefferle*

## Das Ensemble „mendels töchter“

Vanessa Hövelmann, Barbara Keller,  
Cornelia Klären und Ulle Pfefferle

Vier junge Musikerinnen fanden im Jahr 2003 zueinander und gründeten in Münster das Ensemble „mendels töchter“. Das Ziel: Sie wollten die Kompositionen und Bearbeitungen synagogaler Musik, die der jüdische Kantor Erich Mendel (1902–1988) hinterlassen hat, in und außerhalb der Synagoge zu neuem Leben erwecken. Mendel hatte lediglich die Melodiestimmen zu den Gebetstexten notiert, die Stücke jedoch nicht ausharmonisiert und instrumentiert. „mendels töchter“ machten sich mit Experimentierfreude und in großer spielerischer Freiheit an diese Aufgabe. Die Art, wie das Münsteraner Ensemble jüdisches Erbe zum Klingen bringt, findet beim Publikum und bei der Kritik ein begeistertes Echo.

Ihre Vorgehensweise bei der Bearbeitung der überkommenen Lieder beschreiben „mendels töchter“ so: Es beginnt mit dem Spielen und Erfahren der überlieferten Melodie und des dazugehörigen Textes. Was sagt die Melodie? Was sagt der Text? Welche Atmosphäre, welche Anliegen sind darin festgehalten? Parallel dazu werden Begleitungsharmonien gefunden und festgelegt. In der weiteren Auseinandersetzung verbinden sich eigene Vorstellungen und Bilder mit dem Material, das von Mendel hinterlassen wurde, und bestimmen den weiteren Verlauf des Arrangierens und auch Komponierens. Im nächsten Schritt wird – dem Ensemble angepasst – die Instrumentierung gewählt, die sich an den wichtigsten „Werkzeugen“ orientiert: der Stimme und den Instrumenten. Hauptinstrumente der Gruppe „mendels töchter“ sind Klarinette, Violine und Klavier. Verlangt das zu interpretierende Stück einen bestimmten Ausdruck, soll ein spezifischer Klang oder Effekt erzeugt werden, werden gern weitere Instrumente gewählt. Dadurch ergeben sich Abwechslung und Variation im Musikalischen.

Manche Stücke erhalten im weiteren Prozess mitunter recht freie Zwischenspiele, die teilweise schon eigenständige Kompositionen darstellen – doch stets im Zusammenhang mit der von Mendel vorgegebenen Melodie, unter Verwendung von Erkennungsmotiven und in Variation charakteristischer Rhythmen. Ein Psalmwort sagt:



Barbara Keller (*Violine, Klavier, Akkordeon, Gitarre, Perkussion, Gesang*)

Vanessa Hövelmann (*Klarinette, Cello, Perkussion, Gesang*)

Cornelia Klären (*Akkordeon, Gesang, Klavier, Gitarre, Perkussion*)

Ulle Pfefferle (*Flöte, Klavier, Gesang, Perkussion*)  
(von links)

„In deinen Toren erwacht mein Lied.“ Das bedeutet für die jüdische liturgische Musik: Sie ist nicht das Werk eines Künstlers oder einer Epoche. Vielmehr entfaltet sie sich über Generationen aus der Freude am Gottesdienst und der Freude an der Musik in immer neuen Variationen.

Eine Auswahl des kompositorischen Schaffens von Erich Mendel haben „mendels töchter“ bereits im Jahr 2004 auf der CD „Adon Olam – Herr der Welt“ eingespielt. Der Erfolg ermutigte die Gruppe, im Jahr 2008 eine zweite CD „Kol we Kelim“ – hebräisch für „Stimme und Instrumente“ herauszubringen. Diese Einspielung präsentiert sieben Melodien aus Mendels Nachlass, dazu fünf Stücke, die „mendels töchter“ selbst komponiert haben.

Das Repertoire des Ensembles „mendels töchter“ hat einen klaren Bezug zur Tradition der synagogalen Musik, lässt aber „Stimme und Instrumente“ der vier Musikerinnen in ihrer Frische und Eigenständigkeit deutlich hörbar werden.

Konzertprogramm

Samstag, 1. November 2008, 19.30 Uhr

Thürmer-Saal Bochum

Synagogale Gesänge –  
Jiddische und hebräische Folklore

Leipziger Synagogalchor

*Leitung: Kammersänger Helmut Klotz*

Teil I – Synagogale Gesänge

*Samuel Lampel*

**Ma tauwu**

Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.  
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die  
Synagoge.

*Bariton, Chor, Orgel*

*Samuel Alman*

**Ham'chabe ess haner**

Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Räubern, der wird frei-  
gesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu  
sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.  
Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbat-  
abend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen.

*Tenor, Chor, Orgel*

*Charles Davidson*

**L'cho daudi**

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat empfangen wird.

*Alt, Chor a cappella*

*Samuel Alman*

**W'schomru**

Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten  
als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und  
Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

*Tenor, Chor, Orgel*



*Josef Rosenblatt*

## Omar Rabbi Elosor

Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen.  
Rabbi Elosor verheißt Frieden all denen, die Gottes Gebote halten.

*Bariton, Chor, Orgel*

*Ernest Bloch*

## Avodath hakodesch

Mögen zum Wohlgefallen sein die Worte meines Mundes und meines  
Herzens Sinnen vor dir, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser.

*Chor, Orgel*

*Louis Lewandowski*

## Taurass adaunoj

Gottes Lehre ist vollkommen, Gottes Zeugnis zuverlässig, Gottes  
Gebote sind lauter, erleuchten die Augen.

*Alt, Chor, Orgel*

*Abraham Dunajewski*

## Naariz'cho

Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde  
reicht, besteht seine Herrlichkeit.

Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma  
jissroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

*Tenor, Bariton, Chor, Orgel*

Pause



## Teil II – Jiddische Gesänge

*Josef Dorfman*

### Die Nacht

Es ist keiner mit mir in der Nacht, die Nacht ist allein nur mit mir,  
auf Wegen mürrisch und stumm die Stille allein wandert um.  
Ich geh also weiter den Weg, bewölkt und taub ist die Nacht.  
Wohin - frage den Rhythmus des Tritts, er gibt keine Antwort dir.  
Es ist keiner mit mir in der Nacht, die Nacht ist allein nur mit mir,  
es geht weiter und weiter dahin, wohin, stille Wege, wohin?

*Chor, Klavier*

*Joseph Dorfman*

### Ghetto Varsha

Es vergeht nicht die Nacht und der Tag fängt nicht an, ein blutiger  
Ball wird die Erde. Ein Jude steigt auf wie eine stürmische Fahne,  
eine Fahne im Tal der Toten, im Ghetto Warschau! Vergessen wir  
nie unseren Schmerz, unseren Mut, dass Glut unsere Seele ent-  
fache! Ritzt euch in die Herzen drei Worte aus Blut: Rache, Rache,  
Rache - im Ghetto Warschau!

*Chor, Klavier*

*Bonia Shur, arr.*

### Stiller, stiller

Stiller, stiller, laßt uns schweigen, Gräber wachsen dort, haben sie  
auch die Feinde gegraben, grünen sie doch fort. Es führen Wege hin  
nach Ponar (ehemaliges Vernichtungslager in Litauen), es führt kein  
Weg zurück. Vater ist dorthin verschwunden und mit ihm das Glück.  
Stiller, mein Kind, weine nicht weiter, es hilft kein Weinen. Unser Un-  
glück wird für Feinde nicht zu fühlen sein. Es haben Meere ihre Säume,  
es haben Lager hohe Zäune, nur für unser Pein soll kein Ende sein.

*Alt, Chor a cappella*

### Teil III – Jiddische Folklore

*Friedbert Groß, arr.*

#### Hungerik dein Ketzkele

Eine Mutter, für die es nichts Schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübtete Mutter. Der Schlaf lindert die Not.  
*Alt, Chor, Klavier*

*Werner Sander, arr.*

#### Itziki

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen.  
*Bariton, Chor, Klavier*

*Werner Sander, arr.*

#### Jommi

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.  
*Alt, Chor, Klavier*

*Friedbert Groß, arr.*

#### As der Rebbe Elimelech

*Bariton, Chor, Klavier*

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und lässt zwei Fiedler, zwei Zimblar (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf!

*Friedbert Groß*

#### Erbaue Zion wieder!

Erbaue Zion wieder, baue deinem Volk eine neue Feste, sieh unsere Not! O rette uns, dich preisen unsere Lieder, König! Zebaoth! Baue Zion wieder!  
*Chor, Klavier*

## Der Leipziger Synagogalchor

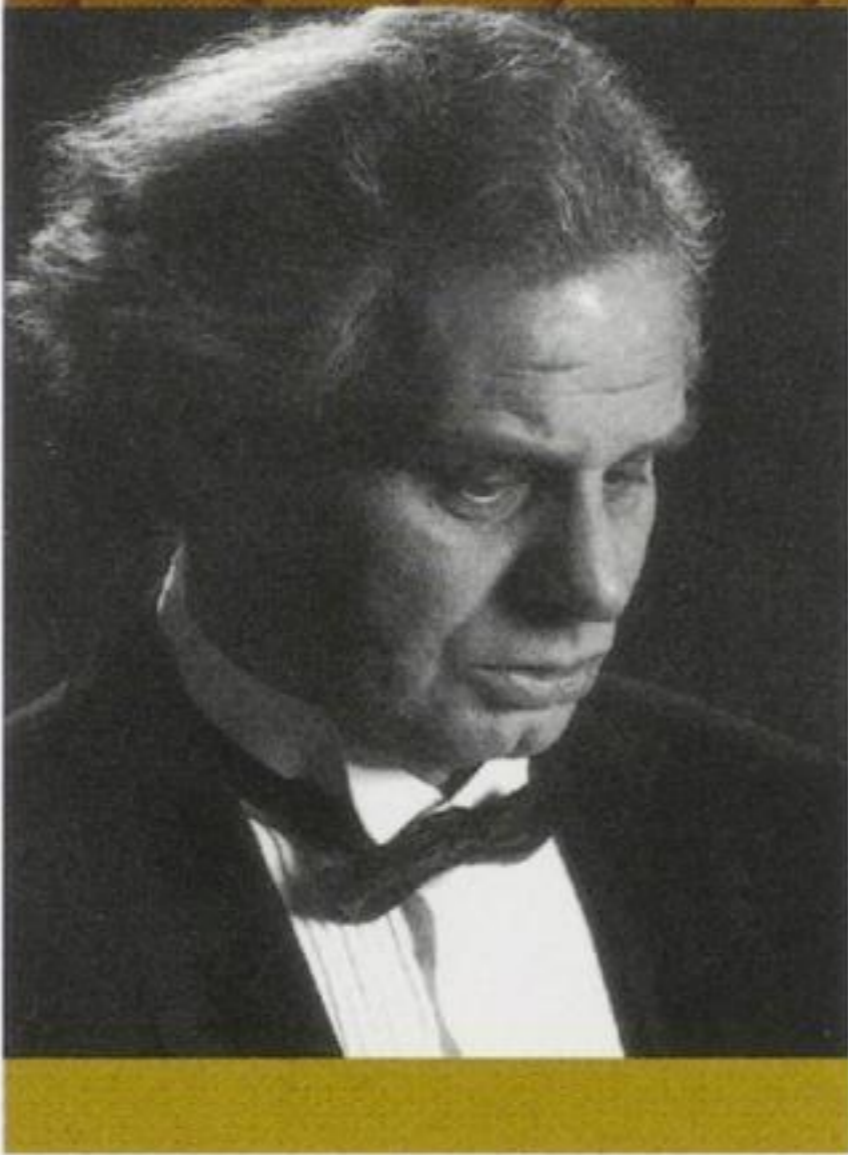
Der Leipziger Synagogalchor besteht seit 1962 und ist der Pflege der jüdischen Musiktradition, insbesondere der Musik der Synagogen des 19. und 20. Jahrhunderts und der jiddischen und hebräischen Folklore verpflichtet. Mit einem umfangreichen Repertoire aus der historischen Literatur bewahrt er einen Teil unseres Kulturerbes, welches von keinem anderen europäischen Ensemble in dieser Form interpretiert wird. In zunehmendem Maße finden sich auch zeitgenössische Kompositionen – u.a. von Joseph Dorfman, Bonia Shur und Siegfried Thiele – in seinen Konzertprogrammen.

Das Ensemble besteht aus etwa 30 Mitgliedern, die keine professionellen Sängerinnen und Sänger sind, zum großen Teil aber über eine private Gesangsausbildung verfügen. Sie entstammen verschiedenen Berufsgruppen und bringen einen Großteil ihrer Freizeit in die Chorarbeit ein. Dem persönlichen Engagement und besonderen Idealismus eines jeden einzelnen Mitglieds verdankt das Ensemble überwiegend seinen Erfolg. Dem künstlerischen Leiter, Kammersänger Helmut Klotz ist es in mehr als 30 Jahren seiner Leitungstätigkeit gelungen, den Chor zu einem semi-professionellen Ensemble zu formen, welches einen professionellen künstlerischen Anspruch hat.

Dieser spiegelt sich in Auftrittsorten weltweit und in der engen Zusammenarbeit mit anerkannten und gefragten Solisten und Orchestern. So ist es für ein solches Ensemble durchaus nicht selbstverständlich, dass es gemeinsam mit Solisten der Opern-







*Kammersänger Helmut Klotz,  
Leiter des Leipziger Synagogalchors*

häuser in Leipzig, Berlin und Zürich und mit Mitgliedern des Gewandhausorchesters oder des Orchesters des Mitteldeutschen Rundfunks in Konzertsälen wie der Berliner Philharmonie, dem Berliner Schauspielhaus, dem Münchner Gasteig, dem Leipziger Gewandhaus oder der Alten Oper in Frankfurt musiziert. Darüber hinaus war der Chor in den Synagogen von Warschau, Krakau, Prag, Paris und Breslau ebenso zu Gast wie in den Kathedralen von Oppeln und Lublin.

Konzertreisen führten unter anderem nach Israel, Südafrika, Spanien, Portugal, Belgien, Brasilien, in die Slowakei und gleich mehrfach nach Polen und in die USA. Hinzu kommen Auftritte bei internationalen Festivals „Jüdischer Kultur und Musik“ – z. B. in Odessa, Leverkusen und in München. Im Jahr 2007 konnte das Ensemble auf sein 45jähriges Bestehen und Kammersänger Helmut Klotz auf seine bereits 35jährige Amtszeit als künstlerischer Leiter zurückblicken. Das Doppeljubiläum wurde mit einem Konzert im Festsaal des Alten Rathauses zu Leipzig begangen.

Helmut Klotz, als Cellist der ruhmreichen Tradition der Sächsischen Staatskapelle entsprossen, begann seine Sängerlaufbahn 1961 in Leipzig und hat im Verlaufe seiner mehr als vierzigjährigen künstlerischen Arbeit als lyrischer und Charaktertenor dem Leipziger Opernhaus die Treue gehalten. Im Jahre 2000 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Leipziger Oper verliehen. Seit 1972 ist er künstlerischer Leiter und Vorsänger des Leipziger Synagogalchores.

Unter der Leitung von Helmut Klotz entwickelte sich der Leipziger Synagogalchor in den letzten Jahrzehnten zu einem Ensemble von internationalem Rang, das durch hohe künstlerische Qualität besticht und zudem in Europa einzigartig ist, da es sich ausschließlich aus nichtjüdischen Sängerinnen und Sängern zusammensetzt. Vier bei ETERNA eingespielte LP's, zwei beim MDR und eine bei Berlin Classics produzierte CD's bieten einen repräsentativen Repertoire-Querschnitt und spiegeln zugleich das professionelle Format des Ensembles wider.

## Konzertprogramm

Sonntag, 16. November 2008, 17.00 Uhr

Synagoge Gelsenkirchen

## Synagogale Musik des 19. Jahrhunderts und moderne jüdische Musik

Chor „Bat Kol David“

*und den Solisten: Elena Khayfits, Margarita Feiser, Viktoria Sarazinski,  
Karolina König (Sopran); Irina Gorlizkaja (Mezzosopran);  
Ludmilla Tschernina (Alt); Juri Semski (Tenor); Vadym Shvydkiy (Bariton);  
Boris Kufenstein, Konstantin Wasilenko (Bass)  
Geige: Aviva Nidel · Klavier: Alla Mesionzhnik  
Moderation: Barbara Samuel · Leitung: David Zapolski*

### Teil I – Die Synagogale Musik des 19. Jahrhunderts

*Solomon Sulzer (1804-1890)*

#### Psalm 93

„Der Ewige ist König, herrlich geschmückt, G'tt hat sich bekleidet  
und mit Macht umgürtelt...“

*Solomon Sulzer (1804-1890)*

#### Psalm 92

„Schön ist es, dem Ewigen zu danken, höchstes Wesen, deinen  
Namen zu besingen...“

*Louis Lewandowski (1821-1894)*

#### Enosch Kechazir

Psalm 103, 15-22 „Der Mensch – wie Gras sind seine Tage...“

*Louis Lewandowski (1821-1894)*

#### Ma Towu

„Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnstätten, Israel“  
Lobgebet beim Betreten der Synagoge  
*Solo: Irina Gorlizkaja, Mezzosopran*

*Louis Lewandowski (1821-1894)*

#### Haschkivenu

„Im Schatten Deiner Fittiche birg uns...“  
Abendgebet für Shabbat und Feiertage  
*Solo: Aviva Nidel, Geige*



*Louis Lewandowski (1821-1894)*

## Kol Nidrej

Gebet „Alle Gelübde“ am Vorabend von Jom Kippur

*Solo: Vadym Shvydkiy, Bariton*

*Louis Lewandowski (1821-1894)*

## Hodo al Eretz

Gemeindegebet beim Einheben der Thora in die heilige Lade

„Seine Majestät ist über der Erde und dem Himmel“

*Solo: Jury Semskij, Tenor*

*Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)*

## Hör mein Bitten

Hymne nach Psalm 55, 2-8

*Solo: Elena Khayfits, Sopran*

*Ernest Bloch (1880-1959)*

## Vidui (Unterwerfung)

Aus „Drei Bilder aus dem chassidischen Leben“

*für Geige und Klavier*

## Teil II – Moderne Jüdische Musik

*Alle Lieder des zweiten Teils Arrangements von David Zapolski*

## Avinu Malkenu II

Liturgie „Unser Vater, unser König, wir haben gesündigt vor Dir“

Gebet während der zehn Bußtage zwischen Rosch Haschana und Jom Kipur

*Solo: Irina Gorlitzkaja, Mezzosopran*

## Jeruschalajim

Modernes israelisches Lied

*Solo: Elena Khayfits*

*Maurice Ravel (1875-1937)*

## Kaddisch-Gebet

„Erhoben und geheiligt sein großer Name in der Welt,  
die erneuern wird...“

*Solo: Vadym Shvydkiy, Bariton*

*Arthur Honegger (1892-1955)*

## Mimaamaqium

Psalm 130 „Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr...“

*Solo: Irina Gorlizkaja, Mezzosopran*

*Michel Legrand (\*1932)*

*Drei Lieder aus der Filmmusik „Yentl“:*

## Where is it written?

*Solo: Margarita Feiser, Sopran*

## Papa, can you hear me?

*Solo: Elena Khayfits*

## A piece of sky

*Solo: Elena Khayfits*

## Avinu Malkenu II

*nach Max Janovski*

*Solo: Irina Gorlizkaja, Mezzosopran*

## Hatikva

Hymne von Israel

## Halleluja

*nach Kobi Oshrat*





## Der Chor „Bat Kol David“

Bat Kol David (Echo David) – der Chor des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe wurde 1996 auf Initiative von Rabbiner Dr. Henry G. Brandt ins Leben gerufen. Es lag ihm daran, über den Chorgesang alte, weithin verloren gegangene synagogale Musik neu zu beleben. Die zugewanderten Musiker aus der ehemaligen Sowjetunion nahmen diese Idee enthusiastisch auf und verwirklichten sie weiterhin. Viele von ihnen hatten schon ein abgeschlossenes Musikstudium hinter sich; einige setzten ihre Musikausbildung hier fort; andere sind Laien. Aber alle verstehen sich als neue Vermittler nicht nur einer fast verloren gegangenen Synagogalmusik, sondern auch moderner jüdischer Musik.

Mit dem aus St. Petersburg stammenden David Zapolski kam ein Dirigent und Komponist zu Bat Kol David, der neue Impulse für Klangkultur, Interpretation und das Repertoire dieses Chores gab. Zapolski hat schon mehrere Kompositionen eigens für den Chor Bat Kol David geschrieben, u. a. die facettenreiche Purim-Rhapsodie.

Unterstützt wird er in der Chorarbeit durch die Pianistin und engagierte Korrepetitorin Alla Mesionzhnik. Sie ist Absolventin der Nationalen Staatlichen Musikakademie Tschajkowski in Kiew. Von 1975 bis 1995 war sie als Dozentin an der Glier Musikhochschule in Kiew tätig. Seit 1995 wohnt sie in Münster: Sie ist als Korrepetitorin tätig und unterrichtet Klavier und Gesang.

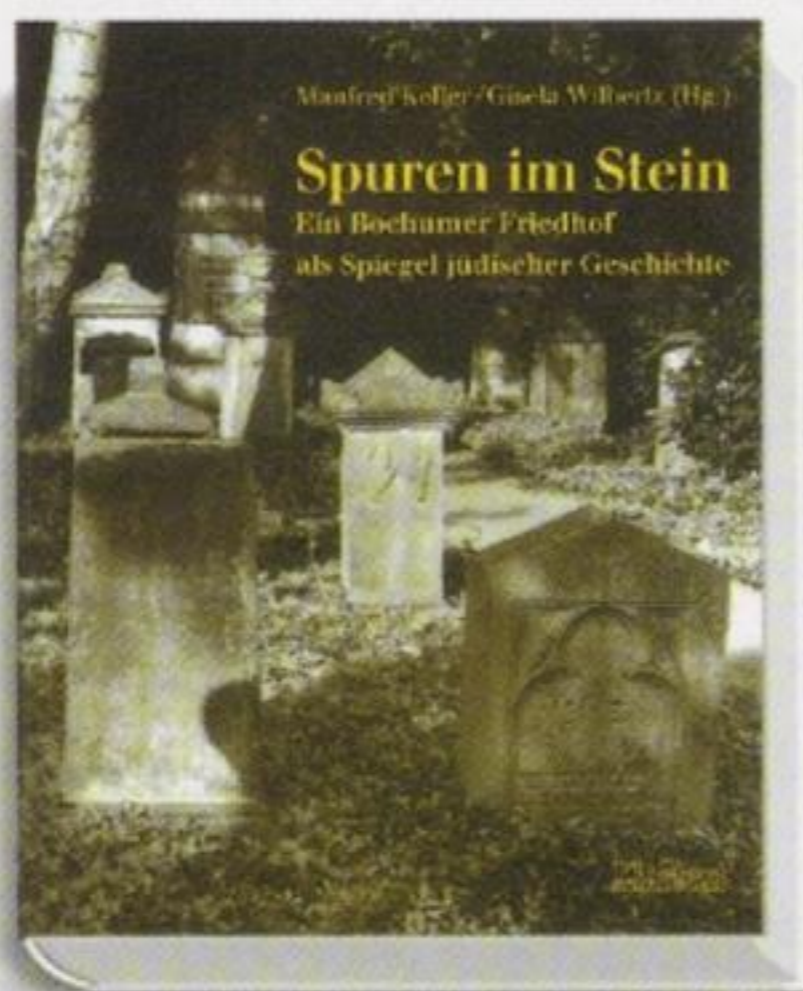
Einen wesentlichen Beitrag zur Pflege der Tradition synagogaler Musik mit ihrer erstrangigen Bedeutung des Kantorengesangs leisten die Solisten: Elena Khayfits (Sopran), Margarita Feiser (Sopran), Viktoria Sarazinski (Sopran), Karolina König (Sopran); Irina Gorlitzkaja (Mezzosopran); Ludmilla Tschernina (Alt); Juri Semski (Tenor); Vadym Shvydkiy (Bariton); Boris Kuferstein (Bass), Konstantin Wasilenko (Bass) und Aviva Nidel (Geige).

## Das jüdische Bochum

### Hinweise auf Bücher und CD's

Gemeinsam mit anderen Institutionen hat die Evangelische Stadtakademie Bochum seit 1985 daran gearbeitet, die jüdische Geschichte Bochums von den Anfängen bis zur Gegenwart zu erforschen und darzustellen. Im Rahmen des Projekts „Spurensuche“ entstanden nacheinander eine Bild-Text-Dokumentation des Jüdischen Friedhofs an der Wasserstraße, die jetzt in der neuen Synagoge gezeigte Ausstellung „Jüdisches Leben in Bochum“, eine pädagogische Arbeitshilfe, Bücher und CD's.

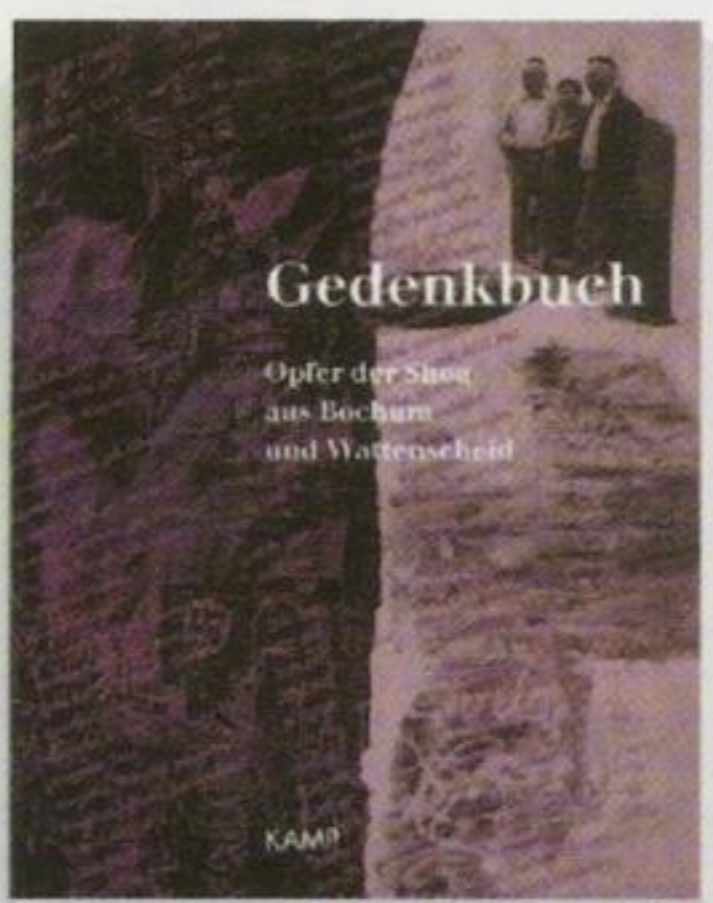
Alle Materialien sind in der Evangelischen Stadtakademie Bochum einsehbar, die Bücher – mit Ausnahme der pädagogischen Arbeitshilfe – über den Buchhandel erhältlich. Die CD „Adon Olam“ ist vergriffen, die CD „Kol we Kelim“ ist zu beziehen über Ensemble „mendels töchter“, Gronowskistraße 69, 48161 Münster, Tel. 0251/86 45 94, info@mendelstoechter.de



Spuren im Stein.  
Ein Bochumer Friedhof als  
Spiegel jüdischer Geschichte.  
Hrsg. von Manfred Keller und  
Gisela Wilbertz.  
Essen 1997  
ISBN 388474-522-0



Juden in Bochum. Arbeitshilfen  
und Materialien für Schule,  
Jugendarbeit und Erwachsenen-  
bildung. Hrsg. von Manfred  
Keller. Bochum 1998



Gedenkbuch.  
Opfer der Shoa aus Bochum  
und Wattenscheid.  
Hrsg. von Manfred Keller,  
Hubert Schneider und  
Johannes Volker Wagner.  
Bochum 2000  
ISBN 3-89709-201-8



Adon Olam – Herr der Welt  
Musik der Synagoge –  
Erich Mendel/Eric Mandell  
Ensemble „mendels töchter“,  
Münster: Barbara Keller,  
Cornelia Klären, Stephanie Mutter  
und Ulle Pfefferle (2003)



Erich Mendel/Eric Mandell:  
Zwei Leben für die Musik  
der Synagoge  
Hrsg. von Manfred Keller.  
Mit einer Studie von  
Ronna Honigman  
Essen 2006  
ISBN 3-89861-154-X



Kol we Kelim  
Ensemble „mendels töchter“,  
Münster: Vanessa Hövelmann,  
Barbara Keller, Cornelia Klären  
und Ulle Pfefferle (2008)

## Musik der Synagoge im Ruhrgebiet Biennale 2008


Veranstalter: Evangelisches Forum Westfalen e.V.  
Dr. Manfred Keller, Im Ostholz 39, 44879 Bochum,  
Tel. 0234/43 05 05. – In Zusammenarbeit mit der  
Jüdischen Gemeinde Bochum und der Jüdischen  
Gemeinde Gelsenkirchen.

Die Bochumer Konzerte werden unterstützt durch  
das Kulturbüro der Stadt Bochum, die Stiftung  
der Sparkasse Bochum zur Förderung von Kultur  
und Wissenschaft und die Evangelische Stiftung  
Augusta Bochum.

Ruhr 2010 · Kulturhauptstadt Europas: Im Rahmen  
des offiziellen Kulturhauptstadt-Programms ist für  
die „Musik der Synagoge – Biennale 2010“ eine  
Projektzusammenarbeit geplant.

Q3 design, dortmund, www.Q3design.de

Kulturbüro der  
**Stadt Bochum**

 **Sparkasse  
Bochum**

 **EVANGELISCHE  
STIFTUNG  
AUGUSTA**



**Evangelisches Forum  
Westfalen**

**RUHR.2010**  
Kulturhauptstadt Europas